

Konzeption

Konzeption

der städt. Kita "Am Park"

Ein Ort, an dem Ihr Kind sich wohl fühlen soll!



Parkstraße 12 - 63679 Schotten
Tel. 06044/6670, E-Mail: kita-ampark@schotten.de

Inhalt

1. Vorwort der Bürgermeisterin	1
2. Vorwort der Einrichtung	2
3. Pädagogisches Leitbild	3
5. Geschichtliche Entwicklung der städtischen Kindertagesstätten	4
6. Rahmenbedingungen der Einrichtung	5
6.1 Lage	5
6.2 Räumlichkeiten	6
6.3 Öffnungszeiten	7
6.4 Schließzeiten	7
6.5 Aufnahmebedingungen / Anzahl Plätze	8
6.6 Beiträge	8
7. Bildung von Anfang an	9
8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
8.1 Integration von Kindern mit Behinderung	11
8.2 Persönlichkeitsentwicklung	12
8.3 Regeln und Grenzen im täglichen Zusammenleben	14
8.4 Sprachentwicklung	15
8.5 Wahrnehmung	17
8.6 Bewegung	18
8.7 Portfolioarbeit / Ich - Ordner	20
8.8 Zweijährige in der Kindergartengruppe	21
8.9 Partizipation in unserer Einrichtung	22
8.10 Beschwerdemanagement	23
9. Unser Tagesablauf	25
.....	26
9.1 Das Freispiel	26
9.2 Projekte und Angebote	28
9.3 Vorschularbeit	29
9.4 Feste im Jahresablauf	30
9.5 Das freie Frühstück	31
9.6 Das Mittagessen	32
9.7 Schlafen und Aufbleibgruppe	33
10. Therapien	35
11. Zusammenarbeit mit Eltern	35
11.1 Der Elternbeirat	37

12. Institutionelle Kooperation	38
13. Qualitätssicherung	38
14. Teamsitzung, Vorbereitungszeit, Fortbildung	39
15. Schlusswort	39
Fremdwörterklärungen	40

1. Vorwort der Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns darüber, dass Sie Ihr Kind in unserer städtischen Kindertagesstätte Am Park angemeldet haben.

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze geben sowie Ihnen allgemeine Informationen über die Einrichtung vermitteln.

Die Stadt Schotten möchte ihren Beitrag dazu leisten, dass Ihrem Kind eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglicht wird und es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann. Wir bieten eine zeitgemäße Kinderbetreuung, indem wir Ihrem Kind einen Erlebnis- und Erfahrungsraum für das Leben und Lernen miteinander zur Verfügung stellen. Wir wollen Fantasie und Kreativität, Körper- und Sinneswahrnehmungen genauso fördern wie die vorschulische Bildung und das entsprechende Sozialverhalten.

Versetzen Sie sich beim Lesen unseres Konzeptes in Ihre eigene Kindheit und denken daran, was Ihnen damals alles Freude bereitet hat.

Die Leitungen unserer städtischen Kindergärten und die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind gut ausgebildet, motiviert und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und sinnvoll aufgehoben ist.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihre Bürgermeisterin



Susanne Schaab

2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie an unserer pädagogischen Konzeption und somit auch an unserer Arbeit interessiert sind. Ihre Kinder, die für einige Jahre in gewissem Sinne auch „unsere Kinder“ sind, sind uns sehr wichtig. Wir möchten ihnen viele neue Erfahrungen mitgeben, die sie für ihren weiteren Lebensweg brauchen. Dabei benötigen wir aber auch Ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Aus diesem Grund sollten Sie über unsere Arbeit informiert sein, und wir hoffen, dass Sie stets das Gespräch mit uns suchen, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Denn wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

In unserer folgenden pädagogischen Konzeption können nicht nur Eltern, sondern auch Therapeuten, Mitarbeiterinnen, der Träger, sowie weitere interessierte Personen Informationen über die tägliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte erhalten. Sie beschreibt den Rahmen und Auftrag, nach welchem die Einrichtung arbeitet.

Die Kita hat einen eigenständigen, familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll Kindern unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft Angebote unterbreiten, welche die individuelle Entwicklung fördern. Damit trägt sie einen wesentlichen Teil zur Gesamtpersönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes bei. Als integrative Einrichtung, die auch Kinder mit allen Behinderungsformen aufnimmt, wollen wir Kindern die Möglichkeit bieten, gemeinsam aufzuwachsen, vorurteilsfrei miteinander umzugehen und zu lernen, den anderen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.



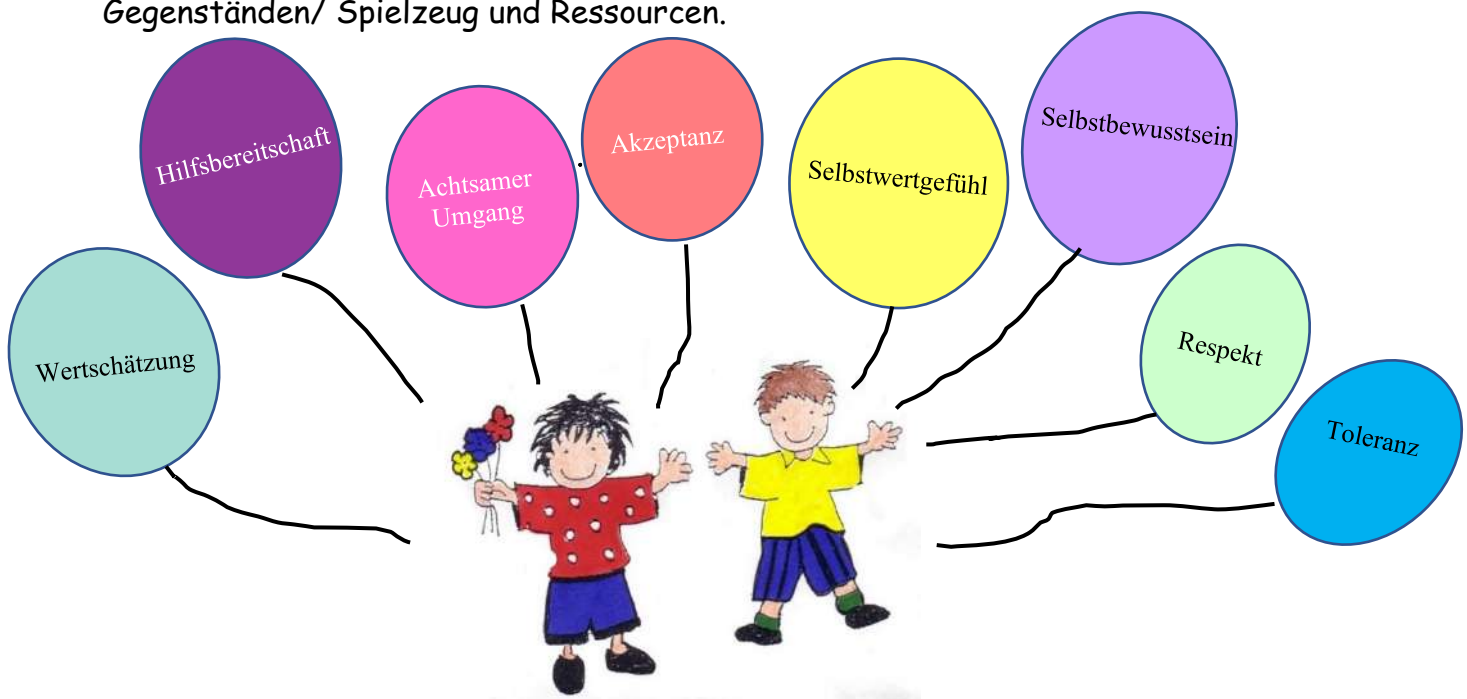
3. Pädagogisches Leitbild

Menschen, die in einer Gesellschaft leben, sind verbunden durch ihre Wertvorstellungen.

Auch im Kindergartenalltag beschäftigen wir uns mit Werten und versuchen diese kindgerecht den Kindern nahezubringen. Dies geschieht meist unterbewusst in der Interaktion der Kinder untereinander oder mit uns ErzieherInnen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Durch unsere Authentizität vermittelt wir den Kindern Werte, welche für uns in unserer Arbeit wichtig sind und die wir Ihren Kindern mit auf ihren Entwicklungsweg geben möchten.

Jedem Menschen ist etwas anderes besonders wichtig. Im Team haben wir Werte für unsere Arbeit mit den Kindern besprochen und festgelegt, um Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen

Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander, in der Arbeit mit den Kindern und auch der Kinder untereinander. Durch ein Lächeln, der Begegnung mit den Kindern auf Augenhöhe, ihnen zuhören, ein Lob oder Dank aussprechen, zeigen wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander. Jedes Kind ist Teil der Gruppe und jedes Kind ist wichtig für die Gruppe. Hand in Hand mit der Wertschätzung gehen Ehrlichkeit, Achtung und Respekt, denn durch diese Eigenschaften zeigen wir unserem Gegenüber, wie groß unsere Wertschätzung für ihn ist. Der achtsame Umgang miteinander hilft seelisch stabil und körperlich gesund zu bleiben und stärkt die Resilienz gegenüber belastenden Situationen. Nur, wer Achtung vor sich selbst hat, entwickelt Achtung gegenüber dem Leben, Gegenständen/ Spielzeug und Ressourcen.



4. Die Lebenssituation von Kindern in Schotten

Schotten ist eine Kleinstadt mit ca. 10.100 Einwohnern, die in der Kernstadt und weiteren 14 Stadtteilen leben. Aus drei dieser Ortsteile, welche im Umkreis von etwa 5km liegen, werden die Kinder am Vormittag mit einem Bus in die Tagesstätte gefahren und mittags wieder abgeholt (Betzenrod, Götzen, Rudingshain). Eltern, die Ganztags- bzw. spontane Ganztagsbetreuung in Anspruch nehmen, müssen Ihr Kind am Nachmittag selbst abholen.

Die Lebenssituation in Schotten hat sich zunehmend verändert. Es gibt immer mehr Alleinerziehende und Familien, in welchen beide Elternteile berufstätig sind. Auch der Bedarf, Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu integrieren, ist gestiegen. Seit vielen Jahren besuchen Kinder aus verschiedenen Ländern unsere Kita. Wir versuchen diesen Kindern die nötige Hilfe und Unterstützung zu geben, sich in unseren Kulturkreis einzuleben.

5. Geschichtliche Entwicklung der städtischen Kindertagesstätten

Der städtische Kindergarten wurde 1975 für 100 Kinder gebaut. Aufgrund einer großen Platznachfrage wurden, mit Sondergenehmigung des Landesjugendamtes, von Anfang an bis zu 140 Kinder in Form einer Doppelbelegung aufgenommen.

Bis 1988 war der städtische Kindergarten, neben dem ev. Kindergarten, die einzige kommunale Einrichtung im gesamten Stadtgebiet. 1988 wurde dann ein weiterer Kindergarten mit zunächst 35 Plätzen (spätere Erweiterung auf 50, dann auf 75 Plätze) in Rainrod, 1989 ein Kindergarten mit 25 Plätzen in Burkhardts und schließlich im Jahr 1995 ein Kindergarten mit 75 Plätzen in Eschenrod errichtet. Erst im Frühjahr 1995 wurde, nach der Errichtung des Kindergartens im Stadtteil Eschenrod, in Schotten auf neue Belegungsformen umgestellt. Die Doppelbelegung entfiel, neue Öffnungszeiten wurden eingeführt und die Anzahl der Plätze auf 100 reduziert.

Grundlage für die neuen Öffnungszeiten war eine Elternumfrage im Jahr 1993. Das Platzangebot war jedoch immer noch nicht ausreichend und so wurde die Einrichtung zum März 1999 um eine integrative* Gruppe erweitert. Mit dieser Erweiterung wurde auch die Ganztagsbetreuung eingeführt, mit der man der veränderten Lebenssituation der Familien gerecht werden wollte.

Da aber auch weiterhin das Platzangebot noch nicht ausreichend war, wurde im August 2001 eine weitere Gruppe in der Festhalle eröffnet.

Nachdem wir dem Bedarf der Betreuung von Kindern ab dem zweiten Lebensjahr bereits im August 2007 nachgekommen sind, ergab eine erneute Analyse im Jahr 2008 die Notwendigkeit einer Betreuung für Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Diesem Bedarf sind wir zunächst mit der spontanen Errichtung einer Krippengruppe in der Festhalle nachgekommen, und im August 2009 wurde die Aufstockung unseres Kindergartengebäudes fertig gestellt. Hier bieten wir seitdem 24 Plätze in zwei Krippengruppen für Kinder ab dem 1. Lebensjahr an.

Im Jahr 2013 ging der seither evangelische Kindergarten in der Schloßgasse in die Trägerschaft der Stadt Schotten über. Zu den zwei bestehenden Kindergartengruppen wurde dann sogleich mit dem Bau einer dritten Gruppe für Kinder im Krippenalter begonnen, um dem steigenden Bedarf an U3-Plätzen gerecht zu werden.

Da der Bedarf an Plätzen für unter Freijährige weiterhin gestiegen ist, wurde die bereits im Jahr 2008 errichtete Krippengruppe in der Festhalle wieder aktiviert. Seit dem März 2022 bietet die Kita Am Park nun 36 Plätze in drei Krippengruppen.

6. Rahmenbedingungen der Einrichtung

6.1 Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt am Ortsausgang von Schotten, zwischen Freibad, und angrenzenden Stadtpark, direkt neben unserer Paten-Pflegeeinrichtung der Schottener Sozialen Dienste, in unmittelbarer Nähe zur Festhalle.

Das Kita-Hauptgebäude ist ein Flachbau mit einer Grundfläche von etwa 720 qm und einem ca. 3000 qm großen Außengelände. Direkt angebaut das rote Nebengebäude von 330qm mit ca. 1100 qm Außengelände.

Eine weitere 145 qm große Gruppe befindet sich ausgelagert in der Festhalle Schotten.

Insgesamt verfügen wir über 3 Krippengruppen und 6 Kindergartengruppen, wobei eine davon eine integrative* Gruppe ist.

6.2 Räumlichkeiten

Im Einzelnen stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Im Haupthaus der Kita

- 4 Kindergartengruppenräume mit jeweils 55-64 qm mit jeweils einer kleinen Kammer, die individuell genutzt wird
- 1 Mehrzweckraum von ca. 55qm, der für Kleingruppenarbeit genutzt wird
- 1 Bewegungsraum von ca. 60 qm
- 1 Intensiv*- bzw. Schlafräumraum für die Kindergartenkinder
- 1 Küchenbereich, der auch den Kindern zugänglich ist (Kinderküche)
- 3 Toiletten- und Waschräume für Kinder
- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 2 Personaltoiletten
- mehrere Abstellräume für den Innen- und Außenbereich

Ca. 3000qm großes Außengelände - welches durch Baumgruppen, Sträucher, Wege und eine große Grasfläche in verschiedene Spielzonen aufgeteilt ist. Auf dem großzügigen Gelände befindet sich neben den verschiedenen Spielgeräten auch ein wasserführender Graben, der im Sommer zum Planschen einlädt.

Im Nebengebäude (roter Bau)

Die Räume befinden sich im 1. Stock und sind über eine Treppe oder einen Aufzug erreichbar.

- 1 Kindergartengruppenraum ca. 55 qm mit eigenem Waschraum
- 1 Küche
- Krippenbereich:
 - 2 Krippengruppenräume ca. 44 qm
 - 1 Schlafräum für die Krippenkinder
 - 1 Bewegungsraum ca. 40 qm
 - 1 Waschraum mit Dusche
 - 1 Personaltoilette
- ca. 1000 qm großes Außengelände

Kindergartengruppe in der Festhalle

- 1 145 qm großer Gruppenraum mit Garderobe und Bewegungsbereich
- 1 Waschraum
- 1 Wickelraum
- 1 Küche
- Krippenbereich:
 - 1 78qm großer Gruppenraum, incl. Garderobe
 - 1 17qm Schlafrum
 - 1 Wickelraum

6.3 Öffnungszeiten

Wir bieten zwei verschiedene Besuchsformen an:

Halbtagsbesuch

Mo. -Fr. von 6.30/7.15 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Kinder können zwischen 6.30 Uhr bzw. 7.15 Uhr und 9.00 Uhr gebracht und zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr wieder abgeholt werden.

Ganztagsbesuch mit Mittagessen

6.30/7.15 Uhr bis 16.15/17.30 Uhr

Die Bringzeiten werden unter Punkt „Halbtagsbesuch“ beschrieben. Unsere Abholzeiten am Nachmittag sind variabel, unterliegen aber auch bestimmten Regeln, da wir großen Wert auf eine kleine Ruhephase während der Mittagszeit legen, in welcher auch ein Teil der Kinder schlafen geht. Es wäre daher gut, wenn die Kinder erst ab 13.30 Uhr geholt werden, damit eine Ruhezeit im Haus einkehrt. In Ausnahmefällen ist es aber möglich, das Kind auch schon früher abzuholen.

Ganztagsplätze mit Mittagessen können **spontan** auch bis zum Mittwoch der Vorwoche **gebucht werden**, solange freie Plätze zur Verfügung stehen. Die Buchungsliste hängt im Eingangsbereich aus.

6.4 Schließzeiten

Die Ferienzeiten der Kindertagesstätte liegen in den Schulferien.

In der Regel ist die Kita 1-2 Wochen in den Weihnachtsferien, 1 Woche in den Osterferien und 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen. Während der

Oster- und Sommerferien bieten wir allerdings eine Bedarfsgruppe für die Kinder von berufstätigen Eltern an.

Zweimal jährlich findet ein pädagogischer Tag oder Fortbildungstag für das Team statt. Hier besteht für Berufstätige die Möglichkeit, ihr Kind in einer anderen Einrichtung der Stadt Schotten betreuen zu lassen.

Weiterhin bleibt die Kita wegen eines Betriebsausfluges der Stadt Schotten einen Tag im Jahr geschlossen und schließt am Faschingsdienstag, am Martinstag und wegen der Personalversammlung der Stadt Schotten jeweils schon früher.

Über einen Schließzeitenplan und über die Kita-Info-App werden die Eltern rechtzeitig darüber informiert.

6.5 Aufnahmebedingungen / Anzahl Plätze

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Alter und Dringlichkeit. In der Regel wird jeder freiwerdende Platz mit dem nächstältesten Kind der Warteliste besetzt. In Einzelfällen können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder aus sozialen Gründen vorgezogen werden. Die Aufnahme der Kinder erfolgt durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Die Gruppenstärke der altersgemischten Gruppen beläuft sich auf maximal 25 Kinder pro Gruppe. Die Integrativgruppe bietet 10 Plätze für Kinder ohne und für 5 Kinder mit Behinderung. Bei Bedarf kann auch noch in weiteren Gruppen die Kinderzahl reduziert werden, so dass noch mehr Plätze für Kinder mit Behinderung geschaffen werden.

Die Kinderzahl wird in Gruppen, in welchen Zweijährige betreut werden, ebenfalls entsprechend reduziert. Plätze für Zweijährige unterliegen einer Begrenzung, die sich nach der Zahl der aufzunehmenden älteren Kinder richtet.

6.6 Beiträge

Die jeweiligen Kindergartenbenutzungsgebühren werden von der Stadt Schotten festgelegt und sind der jeweils gültigen Gebührensatzung zu entnehmen.

(liegt der Konzeption bei)

Alleinerziehende zahlen auf Antrag die Hälfte des regulären Beitrags.

Für Familien mit geringem Einkommen besteht die Möglichkeit, beim Jugendamt in Lauterbach eine Übernahme der Beiträge zu beantragen.

Familien, die Sozialleistungen beziehen, können zusätzlich bei der KVA einen Antrag auf Bezuschussung des Essensgeldes beantragen.

Kinder, die nur halbtags angemeldet sind, können spontan an unserer Ganztagsbetreuung mit Mittagessen teilnehmen.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der beiliegenden Gebührensatzung. Diese Gebühren werden Mitte des folgenden Monats von der Stadtkasse abgebucht, sofern Sie eine Einzugsermächtigung dafür abgegeben haben. Ansonsten überweisen Sie bitte den Rechnungsbetrag.

Auch die Früh- und Spätbetreuung kann tageweise oder monatsweise kostenpflichtig hinzugebucht werden.

7. Bildung von Anfang an

In unserer Einrichtung orientieren wir uns in unserem pädagogischen Handeln am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir nehmen die Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Kompetenzen wahr. Unsere Arbeit soll die Entwicklung ihrer Lernmotivation unterstützen und fördern. So ist es unser Ziel, ihnen in allen Bereichen vielfältige Anreize zu geben und sie in ihrem Entdecken und Tun zu bestärken.

Im Vordergrund unseres pädagogischen Handelns steht der Gedanke eines gesunden Aufwachsens der Kinder. So sehen wir uns als Handlungsfeld für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung.

In den nachfolgenden Abschnitten erläutern wir unsere Arbeit, die in allen Bereichen in diesem Sinne aufgebaut ist.

Zu einem gesunden Aufwachsen gehört nicht nur eine gesunde Ernährung, sondern viele weitere entscheidende Faktoren spielen hier eine große Rolle, wie z.B.

- eine gute motorische Entwicklung durch viele Bewegungsmöglichkeiten und -erfahrungen, was sich wiederum
- positiv auf die körperliche Entwicklung auswirkt (Bewegungsapparat, Haltungssystem, Stabilisierung des Immunsystems, Steigerung der Leistungsfähigkeit, Unfallvermeidung usw.)
- Förderung der psychosozialen Entwicklung, um dem Kind Selbstvertrauen, soziale Kompetenz und Resilienz* mit auf den Lebensweg zu geben,
- Unterstützung der kognitiven Entwicklung, damit das Kind Zusammenhänge begreifen kann, Konzentration und Aufmerksamkeit aufbaut und sich auch die Sprache gut entwickelt.

8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder der Tagesstätte sind gleichberechtigt und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Nur wenn wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder hier ernst nehmen und mit ihnen eine partnerschaftliche Beziehung leben, haben wir die Chance, ihnen die uns wichtigen Werte durch Vorleben zu vermitteln.

In diesem Sinne werden z.B. Spiel- und Lernmöglichkeiten angeboten, die das situationsorientierte* Lernen und Handeln fördern, indem sie die aktuellen Situationen einzelner Kinder und der Gruppe stärker in den Vordergrund stellen.

Die Angebote sind deshalb innerhalb der Gruppen oft sehr unterschiedlich.

Dieser partnerschaftliche Erziehungsstil ermöglicht ein größeres Vertrauen der Kinder zu Erwachsenen und fördert neben dem Selbstwertgefühl auch die Eigenaktivitäten unserer Kinder. Wir bieten den Kindern begrenzte Freiräume, welche sie für ihre Entwicklung dringend benötigen und wollen mit den Kindern sinnvolle Regeln leben, die für das gemeinsame Leben und Lernen Orientierungspunkte sind.

Des Weiteren ist es unser Anliegen, im Rahmen unseres familienergänzenden Auftrages, den Alltag für die Kinder möglichst vielfältig und interessant zu gestalten, damit die Kinder hier größtmögliche Anreize und Anregungen erhalten. Es ist unser Ziel, dass die Kinder unsere Kindertagesstätte als positives Erfahrungsfeld erleben und sich bei uns wohl fühlen.

Die Kindergruppen sind altersgemischt. Diese Gruppenform bietet die besten sozialen Entwicklungs- und Lernanreize für Kinder an. Die älteren Kinder erwerben Einfühlungsvermögen und lernen die Grenzen der Fähig- und Möglichkeiten jüngerer Kinder einzuschätzen. Hierbei übernehmen sie Verantwortung, Rücksichtnahme und üben hilfsbereit zu sein. Die jüngeren Kinder wiederum nutzen solche Erfahrungs- und Lernvorsprünge älterer Kinder, oft mehr als die der Erwachsenen. Insofern ist es uns wichtig, diese individuellen Lernbedürfnisse im Gruppengeschehen zu erkennen und zu fördern.

8.1 Integration von Kindern mit Behinderung

Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Es ist normal, verschieden zu sein.
(Richard von Weizsäcker)

Das Wort „Integration“ leitet sich vom lateinischen Verb „integrare“ ab und bedeutet so viel wie wiederherstellen, zu einem Ganzen zusammenfügen. Hier bei uns im Kindergarten bedeutet es die gelingende Förderung des Zusammenlebens von verschiedenen Kindern mit verschiedenen Bedürfnissen. Integration heißt, alle Kinder in ihrer Individualität zu erkennen und zu akzeptieren, ihre einzigartigen Fähigkeiten zu fördern und ihnen Angebote zu machen, welche sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Als Einrichtung mit einer integrativen Gruppe legen wir besonderen Wert auf die **Integration von Kindern mit Behinderung**. Durch das barrierefreie Haupthaus, unseren Intensivraum für differenziertes Arbeiten und durch zusätzliches Personal in der Integrativgruppe werden die Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten gefördert.

Dies setzt eine gezielte Beobachtung und Dokumentation durch die Fachkräfte und deren hohes Maß an Einfühlungsvermögen voraus. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unabdingbar. Individuelle Förderpläne bilden die Grundlage für die heilpädagogische Arbeit und werden in Zusammenarbeit mit Eltern, ErzieherInnen, TherapeutInnen und gegebenenfalls der Frühförderstelle erarbeitet und aktuell fortgeschrieben.

Jedes Kind ist integrierbar, und jedes Kind hat das gleiche Recht auf Selbstverwirklichung. Im Integrationsprozess finden stets soziale und persönliche Entwicklungen statt.

Alle Kinder sollen sich dabei wohl fühlen und glücklich sein - egal ob mit oder ohne Behinderung. Integration stellt das soziale Lernen in den Mittelpunkt. Sie ist nicht abhängig von Behinderungsart oder Behinderungsgrad. Das bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich miteinander aufwachsen, sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam spielen und vorurteilsfrei miteinander umgehen, Akzeptanz und Toleranz üben, lernen mit Andersartigkeit zu leben und umzugehen. Eine Ausdehnung der Kontakte in den privaten Bereich wünschen wir uns sehr.

Die Behinderungsformen unserer Kinder sind sehr unterschiedlich und reichen von Entwicklungsverzögerungen, die man zunächst nicht sofort wahrnimmt, bis hin zu Schwerst-Mehrfachbehinderungen. Alle Kinder unserer Einrichtung, nicht nur die der Integrativgruppe, können von diesen Erfahrungen profitieren, denn die Kinder begegnen sich beim Außenfreispiel, beim Spiel in der Bewegungslandschaft und im Flur, sowie bei gegenseitigen Besuchen in den Gruppen.

8.2 Persönlichkeitsentwicklung

Die Entwicklung der Persönlichkeit nimmt einen sehr großen Rahmen im Kita-Alltag ein. Der Kindergarten ist für das Kind im Elementarbereich der geeignete Ort, um behütet in diese Welt hineinzuwachsen, mit Hilfe anderer soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und somit Sicherheit für das eigenständige Leben zu erlangen.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen sollen durch ihre Arbeit den Sozialisationsprozess* des Kindes wesentlich lenken und beeinflussen und somit für das Kind ein wichtiger Wegbegleiter sein.

In unseren altersgemischten Gruppen haben die Kinder die besten Möglichkeiten **soziale Entwicklungs- und Lernanreize** zu erhalten. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen sind Eigenschaften, die wir den Kindern nahebringen wollen. So fordern wir die Kinder dazu auf, sich gegenseitig zu helfen und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Verständnis für den anderen zu wecken, ist Ziel unseres Miteinanders. Gemeinschaftsfähigkeit ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig toleriert und achtet, d.h. die Andersartigkeit und Individualität des anderen akzeptiert, bzw. sich selbst auch mal zurücknehmen kann.

Ein weiterer Aspekt der Sozialentwicklung ist die **Bindungsfähigkeit** außerhalb der Familie. Im Kindergarten hat jedes Kind die Chance dies zu lernen. Neue Freundschaften mit älteren, als auch jüngeren Kindern werden geknüpft und auch eine Beziehung zu den betreuenden Erwachsenen entsteht. All diese Erlebnisse festigen das Sozialverhalten und Bauen ein gesundes Ich-Du-Wir-Bewusstsein auf.

Weiterhin möchten wir den Kindern **emotionale* Sicherheit** geben. Sie sollen spüren, dass sie anerkannt und angenommen sind, auch dann, wenn wir ihnen manchmal ihre Grenzen aufzeigen müssen. Durch Lob, Zuwendung und Bestärkung möchten wir eine Vertrauensbasis schaffen, die den Kindern auch **Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen** vermittelt.

Die Gemeinschaft des Kindergartens ist auch ein Lernfeld zur Übung der **Frustrationstoleranz***. Es ist wichtig für das weitere Leben, zu erfahren, dass man seine eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückstellen muss. Es ist nicht möglich, immer der Erste, die Beste usw. zu sein. Kleine Enttäuschungen ertragen zu können, muss schon früh geübt werden, denn ein Leben ohne Enttäuschungen gibt es nicht.

Konflikte selbständig und **selbstbewusst** ist ebenso wichtig. So schreiten wir bei Streitigkeiten nicht sofort ein, sondern beobachten die Situation und werden erst aktiv, wenn es wirklich erforderlich wird. Hier achten wir darauf, den Kindern zu vermitteln, dass Konflikte verbal und nicht mit den Fäusten ausgetragen werden. Ebenso fordern wir die Kinder auf, in Konfliktsituationen erst einmal selbst nachzudenken und eigene Lösungen zu finden.

Den Kindern mehr zutrauen und damit Selbstvertrauen stärken.
(Gerhard Regel)

Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sind ebenso Bestandteile der Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder sollen möglichst viel allein oder mit wenig Hilfe tun, z.B.: sich anziehen, Getränke einschenken, Tisch abwischen, etwas gestalten usw. Ebenso müssen sie lernen, auf ihr Eigentum zu achten, wie von zu Hause mitgebrachtem Spielzeug oder sich bei kaltem Wetter passend anzuziehen, kleine Aufträge zu erledigen u.v.m.

Vielen Menschen fällt es schwer, ihre Emotionen und Wünsche mitzuteilen. Aus diesem Grund fordern wir die Kinder immer wieder auf, ihre **Bedürfnisse zu formulieren**. Jedes Kind hat das Recht, seine Wünsche und Bedürfnisse frei von Angst verbal, emotional und durch Mimik und Gestik für den anderen verständlich zu machen.

Die Entfaltung der individuellen **Kreativität*** fördern wir, indem wir den Kindern bei ihren Aktivitäten, seien sie künstlerischer (malen, basteln etc.) oder sprachlicher Natur (Rollenspiele, Geschichten erfinden), wenig oder keine Vorgaben machen.

Wir geben ihnen Tipps und Anregungen, lassen aber der eigenen Fantasie genügend Freiraum.



Kritik annehmen als auch erteilen ist nicht immer einfach, aber in einem partnerschaftlichen und verantwortungsvollen Zusammenleben sehr wichtig. Wir bestärken und ermutigen die Kinder in ihrer Kritikfähigkeit, indem wir sie unterstützen ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Im Gegenzug müssen sie aber auch die Meinungen anderer akzeptieren lernen, selbst wenn sie nicht damit einverstanden sind.

Auch möchten wir den Kindern ein **gesundheitsförderndes Bewusstsein** mit auf den Weg geben. Mit Aktivitäten zu "Gesunder Ernährung", "Zahnpflege", aber auch „was tut mir gut und was nicht“ fördern wir gesundheitsbewusstes Verhalten. Sie lernen dabei, dass sie maßgeblich an ihrer Gesunderhaltung und körperlichem Wohlbefinden beteiligt sind. Hierzu gehören auch Grundbegriffe der Hygiene, wie z.B. Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, etc.

Es ist unser Bestreben, die Kinder auf die Probleme unserer Umwelt aufmerksam zu machen und sie dafür zu sensibilisieren, damit sie ein möglichst **nachhaltiges und umweltfreundliches Verhalten** entwickeln können. Energien zu sparen (Strom, Heizung, Wasser), als auch Abfallvermeidung und gerechte Abfallentsorgung bringen wir den Kindern im Tagesgeschehen und besonderen Aktionen nahe.

Zur Persönlichkeitsentwicklung gehört auch der **kognitive* Bereich**. Die Entwicklung des Denkens geschieht während der gesamten Kindergartenzeit fast wie nebenbei, als natürlich auch über gezielte Förderung während der Freispiel- und Beschäftigungszeit. Merkfähigkeit, Konzentration, Mengenverständnis, logisches Denken und kombinieren, Probleme erkennen und lösen, Wert- und Normenverständnis, Sprache und Kommunikationsfähigkeit* usw. sind Eigenschaften, die wir im Kita-Alltag fördern.

8.3 Regeln und Grenzen im täglichen Zusammenleben

Ohne Regeln und Grenzen im Zusammenleben geht es nicht. Sie sind jedoch nicht nur wichtig für die Gemeinschaft, sondern auch für die seelische Entwicklung des Kindes.

Viele Schwierigkeiten in der Erziehung und Verhaltensauffälligkeiten, gründen auf mangelnde Grenzerziehung. In einer immer diffuser* werdenden Welt brauchen unsere Kinder Orientierungspunkte, um sich zurechtzufinden.

Wichtig sind klare Botschaften, Regeln und Abläufe, die ihnen Sicherheit, Strukturen*, Zuverlässigkeit und die Einschätzbarkeit von Situationen und Personen vermitteln.

Grenzen setzen bedeutet: **Sich gegenseitig in der Persönlichkeit zu achten und zu respektieren.**

Und so fordern Kinder ihre Grenzen von den Erwachsenen förmlich ein, denn sie geben ihnen Halt. Wenn sie diese nicht bekommen, werden sie gezwungen, immer wieder Grenzerfahrungen zu suchen. Daraus kann ein mangelndes Selbstbewusstsein und weiteres Einfordern in Form von Provokation resultieren.

**Förderung geschieht da, wo Kinder ihre Möglichkeiten einschätzen und erweitern lernen und ihre Grenzen erfahren können.
(Gerhard Regel)**

Es ist wichtig, sich den Kindern gegenüber klar auszudrücken, die Grenzen zu formulieren und natürlich auf deren Einhaltung zu achten. Denn ohne Konsequenzen sind Grenzen sinnlos. Konsequenzen sind die logischen und nachvollziehbaren Folgen des Verhaltens. Sie helfen dem Kind Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen.

Selbstverständlich werden den Kindern Sinn und Zweck der Regeln und Grenzen erklärt, damit sie sie verstehen und sie nicht als willkürliche Laune der Erwachsenen empfinden. Viele der Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt.

Sie sind nicht starr, sondern auch vom Alter und Verständnis der Kinder abhängig. Grenzen wollen nicht beherrschen, sondern vielmehr leiten, führen, unterstützen, anregen.

8.4 Sprachentwicklung

Die Förderung und Unterstützung der Sprachentwicklung stellt einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Sprache ist ein umfassender Kommunikationsprozess*, bei dem neben dem Sprechorgan der ganze Mensch mit seinen vielseitigen Ausdrucksmitteln (Mimik, Gestik) beteiligt ist. Durch Sprache können sich die Kinder mitteilen und erhalten so auch Informationen über Sichtweisen und Befindlichkeiten anderer. Sie können ihr Handeln miteinander koordinieren* und machen wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung.

Die Sprachentwicklung der Kinder ist in den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich. Hier ist in den vergangenen Jahren eine sichtlich negative Tendenz zu spüren, auf die nicht nur wir in den Kindergärten aufmerksam werden. Es gibt hierüber bereits zahlreiche Untersuchungen, und die logopädischen* Praxen haben lange Wartelisten. Dabei ist nicht nur die Aussprache von Buchstaben und Lautverbindungen betroffen, Kinder sprechen auch immer

häufiger in unvollständigen Sätzen, es mangelt an Wortschatz. Hiervon betroffen sind nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund*, sondern ebenso die monolingual* deutsch aufwachsenden Kinder.

In der Kita geschieht die Sprachförderung in alltäglichen Spiel- und Beschäftigungssituationen, die der kindlichen Erlebniswelt entsprechen. Im Kita-Alltag werden immer wieder sprachfördernde Maßnahmen eingesetzt.

Unser Grundprinzip dabei ist:

Spaß am Kommunizieren vermitteln!

Bei Sprech-, Sing-, Kreis- und Rollenspielen ist immer Sprache beteiligt, viele Bewegungsspiele regen die Fantasie an und entlocken den Kindern die unterschiedlichsten Laute. Durch Wiederholungen wird das Erlernte gefestigt. Gedichte, Rätsel und Reime fordern die Kinder zum Nachdenken heraus und erweitern den Wortschatz. Durch die Auseinandersetzung mit Büchern und Geschichten können Kinder sich in fremde Situationen hineindenken und erfahren den verbalen Umgang damit.



Alltägliche Situationen und Handlungen werden durch Sprache begleitet, sie regen zu Gesprächen an und fördern das Sprachverständnis.

Im Stuhlkreis werden die Kinder dazu motiviert, ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und auch negative Erfahrungen mitzuteilen und zu verarbeiten. Dabei wird das freie Reden geübt. Erzählen- und Ausredenlassen (aktives Zuhören, Zuwendung) fördern außer der Sprache auch das Selbstbewusstsein. Sprache und Sprechen sind das Endprodukt einer gut abgestimmten Zusammenarbeit der verschiedenen Sinnessysteme. Deshalb wird

in unserer Einrichtung die Sprachförderung in die ganzheitliche Förderung der Kinder eingebunden.

Ein Teil der pädagogischen MitarbeiterInnen verfügt über eine vom Land Hessen entwickelte Ausbildung zur Sprachstandserfassung und somit wurde die Kita mit dem „KiSS-Zertifikat“ des Landes Hessen ausgezeichnet. Die ausgebildeten MitarbeiterInnen können mit allen vierjährigen Kindern, sofern die Eltern damit einverstanden sind, das „Kindersprachscreening“ durchführen. Beim „Kindersprachscreening“ werden spielerisch Spontansprache, Aussprache, Grammatik, Wortschatz, Sprachverständnis und Nachsprechen von Wörtern und ganzen Sätzen erfasst.

Bei einem auffälligen Screening erhalten die Eltern dann entsprechenden Rat vom Gesundheitsamt.

8.5 Wahrnehmung

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der sozialpädagogischen Einrichtungen beinhaltet die Förderung der Sinne. Kinder brauchen das Greifbare, um Erfahrungen aus erster Hand zu machen, um selbst zu erleben. Sie benötigen eine Umgebung, die sie befassen, beschnuppern, sehen, hören, schmecken und in der sie sich bewegen können. Denn sinnliche Wahrnehmung spricht alle Sinne an.

Sie brauchen Gelegenheit, ihre Umgebung unmittelbar sinnlich zu erleben, sich in ihr zu spüren und die Grenzen zwischen sich und ihrer Umwelt am eigenen Körper zu erfahren, damit sie Zusammenhänge erkennen und Ereignisse nachvollziehen können. Ständige bzw. häufige Wiederholungen sind notwendig, um das Erfahrene zu verfestigen. Hierzu werden in den Gruppen gezielte Aktionen und Fördereinheiten angeboten, oft auch in Form eines Projektes über mehrere Wochen.

Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war!
(John Locke)

8.6 Bewegung

Kinder haben ein natürliches und individuelles Bewegungsbedürfnis: Sie bewegen sich gern, sind wagemutig und sie probieren gerne aus. Dies ist im Kindergartenalter besonders stark ausgeprägt und von großer Bedeutung für ihre gesamte Entwicklung.

Ausreichende Bewegung fördert die Gesundheit und beugt Fehlentwicklungen vor. Vielfältige und regelmäßige Bewegungsanreize tragen zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und unterstützen die geistige und seelische Reifung der Kinder.

Bewegung ist ebenso förderlich für das Lernen, was in unterschiedlichen Studien erwiesen wurde. Außerdem gibt Bewegungserfahrung körperliche Sicherheit und schützt so die Kinder vor Unfällen.

Kinder brauchen Bewegung, um sich ihre materielle und soziale Umwelt anzueignen, sie zu erkunden und zu erschließen.

Durch das Auseinandersetzen mit der Umwelt machen Kinder vielfältige sinnliche Erfahrungen. Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, erproben ihn, bauen sich ihr eigenes Körperbild auf und werden selbstbewusst.



Förderung der Bewegung in unserer Kita

Hierzu gibt es vielfältige Möglichkeiten für die Kinder in ihrem Kita-Alltag:

Im Turnraum ist regelmäßig die Bewegungslandschaft geöffnet. Dort werden verschiedene Turngeräte und Materialien zur freien Verfügung bereitgestellt. Somit können die Kinder selbst bestimmt entscheiden, womit sie sich damit beschäftigen. Wir möchten dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen und ihre Bewegungsbedürfnisse durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote fördern. Zudem hat jede Gruppe ihren festen Turntag. Dies bedeutet im Gegensatz zur Bewegungslandschaft, dass hier auch angeleitete Bewegungsangebote bzw. Spiele stattfinden.



In der Außenfreispielzeit bieten wir den Kindern bei entsprechendem Wetter täglich die Möglichkeit, sich frei im Außengelände zu bewegen. Während dieser Zeit spielen die Kinder mit natürlichen Materialien, die im Außengelände zu finden sind, sowie die vorhandenen Spiel- und Klettermöglichkeiten. Je nach jahreszeitlicher Wetterlage kommen auch Sandspielsachen und Fahrzeuge zum Einsatz. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur zu entdecken und zu erkunden.

Ein Kind muss sehen, hören, riechen, tasten, schmecken, seinen Körper vielfältig erfahren und im Gleichgewicht erleben können. Denn Sinnesfähigkeiten können sich nur in der ständigen Auseinandersetzung, im Erproben und Erkunden mit den Gegebenheiten der Umwelt entwickeln



8.7 Portfolioarbeit / Ich - Ordner

Zu Beginn der Kindergartenzeit legen wir für jedes Kind einen Ich - Ordner an. Dieser Ordner wird ein Begleiter des Kindes durch die gesamte Kindergartenzeit sein. Ein Ich - Ordner ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung des Kindes aufzeigen. Mit Hilfe von Ich - Ordnern wird auf das individuelle Lernen des Kindes Rücksicht genommen. Das Dokumentieren und Präsentieren der persönlichen Entwicklungsgeschichte ermöglicht positive Erinnerung an das Lernen und Wachsen im Kindergarten. Der Ich - Ordner beinhaltet folgende Themen:

- Beobachtungen von Erziehern
- Kommentare von Kindern
- Fotos aus dem Kindergartenalltag
- Kindermund und Kinderinterviews
- Gedanken und Erzählungen des Kindes
- Berichte über besondere Aktivitäten der Gruppe
- Basteleien, Gemaltes und vieles mehr



Dieser Ordner gehört einzig und allein dem Kind und nur dies bestimmt wer ihn anschauen darf. Eine wunderschöne Sammlung und Erinnerung an die Kindergartenzeit!

8.8 Zweijährige in der Kindergartengruppe

In unseren Kindergartengruppen werden bis zu jeweils fünf zweijährigen Kindern altersübergreifend betreut.

Das bedeutet, dass in diesen Gruppen eine Altersmischung von zwei bis sechs Jahren stattfindet. Die Gruppenstärke einer altersübergreifenden Gruppe wird entsprechend der Anzahl von Zweijährigen reduziert, damit der Mehrbetreuungsanfall für die Kleinen von den ErzieherInnen auch erbracht werden kann.

Nach Möglichkeit setzen wir in diesen Gruppen zusätzlich einen PraktikantIn oder eine Person im Bundesfreiwilligendienst ein.

Die Betreuung von Zweijährigen bedarf einiger Umstellungen im Gruppenraum und auch im Tagesablauf, um den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden:

- Der Gruppenraum verfügt über eine Rückzugsmöglichkeit für die Kleinsten (Kuschelecke), damit sie sich zwischendurch auch mal zurückziehen können, wenn sie müde werden.
- Spielmaterialien, die für die Kleinsten eine Gefahr darstellen könnten (spitze Scheren, Kleinteile), werden so deponiert, dass sie sie nicht erreichen können.
- Es gibt altersgemäÙe Spielmaterialien.
- Innerhalb der Gruppe wird mehr in Kleingruppen gearbeitet. Große und kleine Kinder bekommen unterschiedliche Angebote, damit alle Altersgruppen adäquat gefördert werden können.
- Die Erzieherinnen unterstützen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung und sprechen sich hierüber ab.
- Die Eingewöhnungsphase der Zweijährigen wird behutsam, in Anlehnung an das „Berliner Modell“, gestaltet. Eltern sollen sich hierfür mindestens zwei Wochen Zeit nehmen, um ihrem Kind den Übergang in die Kita zu erleichtern. Die individuelle Durchführung der Eingewöhnungsphase richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Vorteile für die Gruppe:

Die Angst der Eltern unserer „großen Kinder“, dass ihre Kinder unterfordert werden könnten, ist nicht begründet. Wie bereits erwähnt, differenzieren wir unsere Angebote und trennen auch Große und Kleine bei verschiedenen Aktivitäten. Unsere GroÙen haben aber in der altersübergreifenden Gruppe die Chance, vielfältige soziale Erfahrungen zu machen und ihr Sozialverhalten zu üben bzw. weiterzuentwickeln (Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft, auch Verantwortungsübernahme usw.).

8.9 Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation ist der Weg zu Demokratie. Die Mitbestimmung bildet das Fundament des demokratischen Verständnisses. Es bedeutet, seine eigenen Rechte und Verpflichtungen zu erkennen und dafür einzustehen.

Indem wir Kindern Vertrauen und Verantwortung übertragen, stärken wir ihr Selbstwertgefühl. Wir möchten, dass sie mit gestärktem Rücken für ihre Rechte und eigene Meinung einstehen. Partizipation bedeutet auch für uns, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, den Kita-Alltag aktiv mitzugestalten.

Kinder erlernen so schon früh Formen der Demokratie kennen, sowie partnerschaftlichen Umgang mit Anderen. Die Kinder verinnerlichen auf diese Weise demokratische Grundgedanken und lösungsorientiertes Denken und üben sich selbst im selbstbestimmten Handeln.

Partizipation bedeutet nicht, den Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Kinder müssen achtsam begleitet werden von Erwachsenen, die offen für ihre Belange sind und sie altersentsprechend unterstützen.

Hier einige Beispiele aus unserem Kita-Alltag:

- **Wunschrunde während der Singstunde:** Die beliebtesten Lieder werden in Bildform hingelegt. Jedes Kind erhält eine Abstimmungskarte und darf diese auf sein persönliches Wunschlied legen. Das Lied oder die Lieder mit den meisten Stimmen werden gesungen.
- **Gestaltung des Naturtages:** Wir legen den Kindern Fotos oder auch Symbole von verschiedenen Naturtagszielen vor, und sie stimmen mit Muggelsteinen, die sie auf das Foto ihres Wunschzieles legen, ab, wohin die Wanderung gehen soll.
- **Spiele im Stuhlkreis:** Die Kinder schlagen ihre Wunschspiele vor und stimmen dann ab, welches Spiel oder welche Spiele gespielt werden.
- **Kochen:** Kinder unterbreiten der Erzieherin Vorschläge und stimmen dann darüber ab, was gekocht oder gebacken wird. (Sollten sich die Kinder immer wieder für ungesunde Speisen oder immer für die gleichen Speisen entscheiden, wird die Erzieherin Einfluss darauf nehmen und dann auch Grenzen der Mitbestimmung aufzeigen).
- **Frühstückstag:** Das einzelne Kind darf aus Vorschlägen der Erzieherin selbst entscheiden, was es zum Frühstückstag mitbringen möchte.

Im Laufe des Kindertages gibt es viele weitere Gelegenheiten, die dem einzelnen Kind die Möglichkeit zur Selbst- und Mitbestimmung geben, wie beispielsweise:

- Wie gestalte ich meine Freispielzeit?
- Nehme ich am Angebot der Bewegungslandschaft teil oder nicht?
- Gehe ich mit in die „Außenfreispielzeit“?
- Was mag ich bei den Mahlzeiten essen?

und vieles mehr.



Hier lernen Kinder aber auch, dass wir ihre Wünsche zwar respektieren, der eigene Wunsch aber nicht immer maßgebend sein kann. Denn andere Kinder haben ebenso Bedürfnisse, denen wir genauso entgegenkommen müssen.

Dies kann dann bedeuten, dass man selbst zu Gunsten anderer auch mal verzichten muss.

Partizipation bedeutet für uns ebenso, offen zu sein für die Kinder. Sie mit dem Ziel zu beobachten, ihre Interessen und Wünsche zu erkennen und diese in unseren Alltag aufzunehmen. Wir wollen spontan und kreativ damit umgehen und den Kindern immer wieder Möglichkeiten einräumen, ihre Wünsche im Kindertagesgeschehen umzusetzen.

8.10 Beschwerdemanagement

Als Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes bieten wir unseren Kindern Möglichkeiten, sich in allen Angelegenheiten, die ihnen Probleme bereiten, vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir möchten ihnen die Gewissheit geben, dass wir sie ernst nehmen und ihnen helfend zur Seite stehen. Wir sehen die "Beschwerde als Chance", nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns.

Beschwerden bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, erforderliche Veränderungen zu erkennen, herbeizuführen und Zufriedenheit wiederherzustellen. Darüber hinaus bietet sie ein Lernfeld, um das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Da sich Kinder noch nicht so differenziert mitteilen können wie Erwachsene, sehen wir es als unsere Aufgabe, auch die nonverbalen, versteckten Beschwerden zu erahnen und ihnen nachzugehen, wie z.B.

- Traurigkeit, Weinerlichkeit, Zurückgezogenheit
- Aggressivität
- Widerstand zeigen
- Äußerungen, wie „ich will nach Hause“, „mir ist langweilig“

Damit Kinder schon frühzeitig lernen, ihre Beschwerden zu äußern und sich anzuvertrauen, wenden wir folgende Beschwerdeverfahren an:

- Wann immer wir die Sorgen oder Unzufriedenheit von Kindern spüren, gehen wir mit ihnen in einen nachfragenden Dialog
- Wir fragen Kinder nach ihren Gefühlen, gehen auf ihre Gefühlslagen ein, damit sie lernen, diese zu verbalisieren
- Im Morgen- bzw. Abschlusskreis wird immer wieder Gelegenheit zur Beschwerde in allen Bereichen gegeben, auch die ErzieherInnen gehen mit eigenen Beschwerden als Vorbild voran
- Von Zeit zu Zeit Befragung der Kinder im Rahmen von „Portfolio“
- Im U3-Bereich beruht das Erkennen von Beschwerden vorwiegend in der Beobachtung, da ein Großteil der Kinder noch gar nicht in der Lage ist, sich verbal zu äußern.

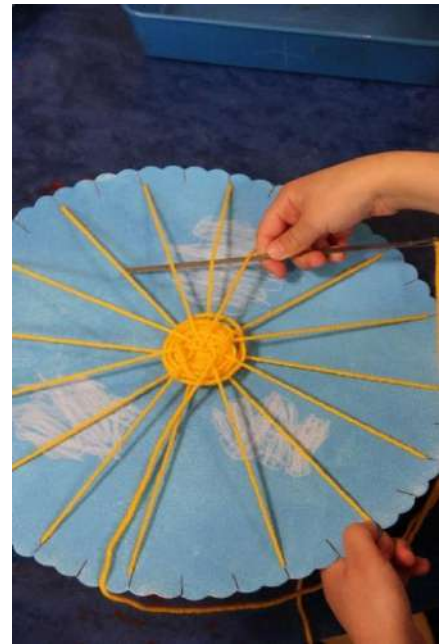
Die ErzieherIn ist hier in besonderem Maße gefordert, sie

- muss darauf achten, wie die Kinder auf sie reagieren
- sich Zeit nehmen und versuchen herauszufinden, welche Signale das Kleinkind sendet und
- welche Strategien es einsetzt, seinen Unmut zu zeigen
- ist darauf bedacht, die Autonomie des Kindes zu fördern
- spricht mit den Eltern ab, wie sie gemeinsam vorgehen wollen, wenn das Kind problematische Verhaltensweisen zeigt

9. Unser Tagesablauf

Die Arbeit mit Kindern erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. So verläuft kein Tag wie der andere. Jeder Tag hat feste, aber auch flexible Strukturen. Die individuelle Situation der Kinder und äußere Gegebenheiten sind dabei bestimmend. Ebenso die Aktivitäten, die am jeweiligen Tag durchgeführt werden.

6.30/7.15 bis 9.00	Die Kinder werden in die Kita gebracht, die Buskinder treffen gegen 8.30 Uhr ein
Ab 6.30/7.15	Freispielzeit (die Dauer kann unterschiedlich lang sein, abhängig davon, was die Gruppe am jeweiligen Tag geplant hat) Während dieser Zeit werden sehr häufig auch Aktivitäten für Kleingruppen angeboten - Beschäftigungszeit und Freispielzeit können nebeneinander herlaufen
6.30/7.15 bis ca. 10.00	Während dieser Zeit findet das freie Frühstück statt - auch hier kann die Dauer unterschiedlich sein
Zwischen 9.00 bis ca. 10.30	Außenfreispielzeit:
Zwischen 8.45 bis ca. 10.00	Bewegungslandschaft im Turnraum
ab ca. 10.30 / 11.00	Es finden oftmals kleine Aktivitäten oder Abschlusskreise statt
11.30 bis 12.30	Die Vormittagskinder werden abgeholt
12.00	Mittagessen für die ganztags angemeldeten Kinder
12.15	Die Buskinder fahren wieder nach Hause
12.30 bis 13.30	Ruhezeit! Ein Teil der Kinder geht schlafen, die anderen Kinder besuchen die Aufbleibgruppen
14.15 bis 14.30	Wenn jetzt noch Kinder schlafen, werden sie sanft geweckt
13.30 bis 16.00 16.15 bis 17.30	Freispielzeit - manchmal werden hier auch kleine Aktivitäten angeboten
13.30 bis 16.15/ 17.30	Gleitende Abholzeit für die ganztags angemeldeten Kinder



9.1 Das Freispiel

Ein Kind, das spielt, lernt auch immer.
(Gerhard Regel)

Der Tag in unserer Kita beginnt mit dem Freispiel.

Die Kinder sollen bis 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden, da sich bis zu diesem Zeitpunkt schon Spielgruppen gebildet haben. Außerdem benötigen auch wir die Zeit mit den Kindern, um mit ihnen individuell arbeiten zu können.

Während des Freispiels können die Kinder selbstbestimmt im Gruppengeschehen agieren*.

Sie können sich selbst aussuchen,

- mit wem sie spielen,
- wie lange sie etwas spielen,
- den Spielort,
- das Spiel- oder Bastelmaterial.

Das Erlebnis schöpferisch tätig zu sein, vermittelt dem Kind ein positives Selbstwertgefühl. Das Spiel nimmt eine zentrale Stellung im Leben des Kindes ein. Alles andere tritt in den Hintergrund. Es macht Erfahrungen mit sich selbst und seiner Umwelt. Lernen im Spiel, ist Lernen durch praktische Erfahrungen.

Was lernen Kinder im Spiel?

Im sozialen Bereich:

- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Gemeinschaftssinn und Toleranz
- Durchsetzungsvermögen und Frustrationstoleranz

- Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen
- Bindungsfähigkeit im außerfamiliären Bereich

Im kognitiven Bereich:

- Regeln aufstellen und einhalten
- Wahrnehmen und Konzentration
- Aufmerksamkeit und Gefahren einschätzen
- Wortschatzerweiterung
- Konfliktbewältigung und Problemlösungen finden
- Entwicklung von Fantasie und Kreativität

Im motorischen Bereich:

- Körpererfahrung und Koordination
- Ausdauer und Geschicklichkeit
- Fein- und Grobmotorik

Im emotionalen Bereich:

- Ängste und Aggressionen abbauen
- Spaß haben
- Selbstfindung
- Gefühle und Erlebnisse werden verarbeitet
- werden zum eigenen Handeln ermutigt

Das Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.
(Friedrich Fröbel)



Die Rolle der ErzieherIn im Freispiel

Hier besteht für die ErzieherIn die beste Möglichkeit Verhaltensweisen einzelner Kinder und Gruppenprozesse zu beobachten. Aus den daraus resultierenden Erkenntnissen kann sie ihre weitere Arbeit aufbauen und die Gruppe und einzelne Kinder entsprechend anleiten und fördern. Während des Freispiels wendet sich die ErzieherIn auch einzelnen Kindern zu, ist immer Ansprechpartner für sie und gibt Anregungen, wenn es nötig erscheint. Es ist die Zeit, in der Kleingruppenarbeit stattfinden kann, sowie zeitweise auch das individuelle Arbeiten mit dem einzelnen Kind.

Viel Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen wird während der gesamten Freispielzeit von der ErzieherIn gefordert. Sie steht den Kindern zur Seite, wenn sie gebraucht wird. Sei es, um kontaktschwachen Kindern bei der Eingliederung ins Gruppengeschehen behilflich zu sein, Konfliktlösungen anzuleiten, Spielregeln zu erklären, Spielmaterial einzuführen, mit den Kindern zu spielen oder Kindern in den verschiedensten Situationen zu unterstützen.

Dabei muss sie darauf bedacht sein, den Kindern genügend Freiraum zu lassen, aber auch auf die Einhaltung von Gruppenregeln zu achten.

9.2 Projekte und Angebote

Projektarbeit bedeutet ein intensives Auseinandersetzen mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg, wobei mit verschiedenen Hilfsmitteln und Veranschaulichungen die Freude am Lernen gesteigert werden soll. Ein Projekt besteht aus vielen einzelnen Aktivitäten* zum Thema.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die bei projektorientiertem Lernen gemacht werden, sollen Kinder dazu befähigen, in ihren konkreten Lebenszusammenhängen urteils- und handlungsfähig zu werden. Darüber hinaus bietet Projektarbeit die Möglichkeit, die hier gewonnenen Lernerfahrungen auf zukünftige Lebenssituationen zu übertragen. Projekte finden innerhalb und außerhalb der Kita statt. An ihnen sind nicht nur Kinder und ErzieherInnen beteiligt, sondern auch die Personen, die in den entsprechenden Situationsbereichen auf die Kinder treffen.

Neben den jahreszeitlichen Anlässen sind meist Beobachtungen in den einzelnen Gruppen der Anlass für die Auswahl eines bestimmten Projekts. Dabei bestimmt das momentane Interesse der Kinder die Auswahl des Themas.

Jährlich wiederkehrende Projekte für die Vorschulkinder unserer Einrichtung sind: „Verkehrserziehung“, „Wir spielen Schule“ „Brandschutzerziehung“.

Darüber hinaus finden weitere Angebote für die Gesamtgruppe statt, wie z.B.: „Zahngesundheit / gesunde Ernährung“

9.3 Vorschularbeit

Der Begriff Vorschularbeit bezeichnet für unsere Einrichtung alle besonderen Aktivitäten, die im letzten Jahr vor dem Wechsel in die Schule geplant und angeboten werden. Hierbei wird der Übergang vom Elementarbereich zum Primärbereich vorbereitet. Dieser Übergang ist eine entscheidende Veränderung der persönlichen Lebenssituation und ein bedeutender Entwicklungsschritt von Kindern. Daher ist es uns wichtig diesen Wechsel angemessen pädagogisch zu begleiten und mitzugestalten.

Hierzu finden regelmäßig gemeinsame Treffen (1-2mal pro Woche) mit bedarfsgerechten Angeboten, Projekten und Ausflügen statt:

- Aktivitäten zur Verkehrserziehung in Kooperation mit der Verkehrswacht
- Aktivitäten zur Brandschutzerziehung in Kooperation mit der freiwilligen Feuerwehr
- Aktivitäten zum Thema "Schule" (Hospitation in der Grundschule und nachmittags dort „Schule spielen“ in Form des Rollenspiels.)
- Aktivitäten zur Förderung der Sprache (Sprachspiele wie z.B. Reime und Gedichte, Lauschspiele, Wörter in Silben klatschen und vieles mehr)
- Aktivitäten zur spielerischen Entwicklung in die Welt der Mathematik; eine Reise in das Land der Zahlen



Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule nehmen wir sehr wichtig. Unser Ziel ist es, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule so einfach wie möglich zu gestalten.

Außer den gemeinsamen Aktivitäten mit den Kindergartenkindern und der Grundschule, finden auch regelmäßige Treffen von Erzieher/innen und Lehrkräften statt.

Die kindlichen Entwicklungsschritte dokumentieren wir in den persönlichen Portfolios der Kinder. Bildung findet in unserer Einrichtung „von Anfang an“ statt und nicht erst kurz vor der Einschulung, wie irrtümlicherweise oft angenommen wird.

Die Schulfähigkeit eines Kindes lässt sich in emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten differenzieren. An all diesen Punkten setzt unsere Vorschulararbeit an und ist damit eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe für Kita, Schule, Kind und Familie.

9.4 Feste im Jahresablauf

Die Feste im Kindergarten haben meist eine lange Tradition. Religiöse, als auch jahreszeitlich gebundene Feste sind mit Vorbereitungen und Aktivitäten verbunden, die sich vom Grunde her nur wenig verändern.

Auch die Geburtstagsfeste für die Kinder haben bestimmte Abläufe, die aber in den einzelnen Gruppen verschieden sein können. Die Kinder erhalten auf diese Weise mit der Zeit sehr genaue Vorstellungen, wie ein Fest gestaltet werden soll und fordern bestimmte Dinge ein. Sie haben für die Kinder eine ritualähnliche* Bedeutung, was der kindlichen Psyche sehr entgegen kommt. Kinder lieben und brauchen Wiederholungen, denn sie geben ihnen Sicherheit.



Die festlichen Höhepunkte des Jahres vermitteln den Kindern auch ein gewisses Zeitgefühl und geben ihnen einen Orientierungsrahmen.

Zu diesen Höhepunkten zählen in unserer Kita:

- Fasching
- Ostern
- Abschiedsfeier für die Schulanfänger
- St. Martinsfest
- Nikolaus- und Weihnachtsfeier

Unsere Kindergartenkinder können die Feste mitgestalten und werden auf diese Weise mit Traditionen vertraut.

9.5 Das freie Frühstück

Unsere Kindergartenkinder kommen morgens mit völlig verschiedenen Voraussetzungen und zu unterschiedlichen Zeiten in die Kita. Einige haben gerade zu Hause gefrühstückt, andere treffen schon mit großem Hunger hier ein. Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir die Form des freien Frühstücks gewählt.

Die Kinder haben von 6.30 Uhr bis spätestens 10.00 Uhr Zeit zu frühstücken.

Wir haben die Zeit eingegrenzt, damit sie bis zum Mittagessen möglichst wieder hungrig sind. Sie verabreden sich oft in Kleingruppen, gemeinsam das Frühstück einzunehmen. Das freie Frühstück wird natürlich beaufsichtigt und auch die Betreuerinnen frühstücken abwechselnd mit an diesem Tisch. Brauchen die Kinder Hilfestellungen, bekommen sie diese von uns, wobei wir allerdings darauf bedacht sind, sie auch hier zur Selbständigkeit zu ermutigen.

Die Frühstücksgetränke (Tee, Milch, Mineralwasser) werden von uns gestellt und es ist nicht nötig, von zu Hause Getränke mitzubringen.

Das von zu Hause mitgebrachtem Frühstück **"kauaktiv"** und **gesund** sein. In den einzelnen Gruppen finden Sie Vorschläge für eine gesundes Kita-Frühstück.

Neben dem freien Frühstück bieten wir zusätzlich gemeinsame, gesunde Frühstückstage an. Hier wird das Frühstück gemeinsam mit den Kindern geplant, zusammengestellt und zubereitet.



9.6 Das Mittagessen

Zu einem wichtigen Bestandteil in unserer Tagesstätte zählt das Mittagessen. Die Kinder essen in einer großen Gemeinschaft, Soziales Verhalten und Selbständigkeit werden gefördert, die Kinder lernen Regeln, Tischsitten, den Umgang mit Messer und Gabel und erweitern ihre Erfahrungen (z.B. unterschiedlicher Geschmack gleicher Lebensmittel, durch andere Zubereitung, etc.)

Zwischen 11.30 und 12.00 Uhr beginnt die Essenszeit. Nachdem die Kinder ihre Hände gewaschen haben, gehen sie zu ihrem jeweiligen Essraum, jeder sucht sich dort einen Platz. Vor Beginn des Essens fassen sich die Kinder an den Händen, sagen einen „Essenspruch“ auf und wünschen sich einen guten Appetit.

Das Essen steht in Schüsseln auf dem Tisch und die Kinder bedienen sich selbst. So lernen sie Selbständigkeit und das Abschätzen der Mengen. Selbstverständlich bekommen die Kinder, wenn es notwendig ist, auch Hilfestellungen. Die BetreuerInnen essen als Vorbild von allem eine Kleinigkeit mit.

Wir möchten den Kindern vermitteln, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für ihre Gesundheit ist und dass z.B. Nudeln allein nicht ausreichen, um gesund zu bleiben.

Die Kinder werden auch immer wieder erneut zum Probieren angehalten, da sich zum einen Geschmacksempfindungen verändern und zum anderen das Essen je nach Zubereitungsart verschieden schmeckt.

Schmeckt es einem Kind nicht, wird es nicht zum Essen gezwungen.

Wir helfen den Kindern während des Essens, wenn es erforderlich ist (vom Schneiden bis zum Füttern, je nach Bedarf).



9.7 Schlafen und Aufbleibgruppe

Im Sinne eines gesunden Aufwachsens sind Ruhephasen sehr wichtig!

Um 12.30 Uhr - 12.45 Uhr beginnt unsere Mittagsruhezeit, d.h. die größeren Kinder werden in zwei bis drei Aufbleibgruppen mit weniger Kindern betreut. Hier können sie sich während dieser Zeit in ruhiger Atmosphäre beschäftigen.

Die zwei- und dreijährigen Kinder, gehen in den Intensivraum zum Schlafen bzw. Ruhen.

Aus unserer Erfahrung heraus wissen wir, dass besonders die „Kleinen“ noch viel Ruhe und Schlaf brauchen, damit sie sich dann nachmittags wieder intensiv dem Spiel widmen können. Den älteren Kindern ist es freigestellt, ob sie Schlafen gehen möchten.

Das Schlafen wird von einer Erzieherin bis 13.15 Uhr begleitet. Danach stehen die Kinder auf, die nicht eingeschlafen sind. Alle anderen können bis maximal 14.30 Uhr schlafen und werden dann sanft geweckt, damit sie hier auch noch Zeit zum Spielen finden und abends wieder müde sind.

Hat die Erzieherin den Schlafrum verlassen, wird er durch ein Babyphon überwacht. Zusätzlich kontrolliert eine Erzieherin in 10-minütigen Abständen den Raum.



Wir versuchen, uns den individuellen Ruhebedürfnissen des einzelnen Kindes anzupassen. Nicht jedes Kind findet im Schlafrum zur Ruhe. Wenn dies der Fall ist und das Kind evtl. auch noch andere Kinder beim Einschlafen stört, geben wir ihm die Möglichkeit, innerhalb der Aufbleibgruppe einen Ruheort zu finden (Kuschel- oder Lesecke).

Eltern, die ihr Kind früher abholen möchten, müssen uns dies vorher mitteilen, dann wird ihr Kind nicht zum Schlafen geschickt, sondern in der Aufbleibgruppe betreut.

10. Therapien

Die therapeutische Versorgung ist Bestandteil unserer integrativen Arbeit. Die Frühförderung (Frühförderstelle Alsfeld) findet im Intensivraum oder auch im Gruppenalltag integriert statt.

In Abständen werden Gespräche zwischen Erziehern und allen Therapeuten geführt, die eine gemeinsame pädagogische und therapeutische Zielsetzung verfolgen und so zur besseren Förderung des behinderten Kindes einen wesentlichen Beitrag leisten.

Therapien verschiedenster Art (Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung, etc.) sind natürlich nicht nur für Kinder mit Behinderung erforderlich. Sehr viele Regelkinder benötigen ebenfalls Hilfe durch einen Therapeuten. Wir machen Eltern auf eventuelle Probleme ihrer Kinder aufmerksam und vermitteln auf Wunsch auch den Kontakt zu einem geeigneten Therapeuten.

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Der ständige Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und ErzieherInnen ist Voraussetzung für die gewünschte und notwendige Entwicklung gemeinsamer Erziehungsvorstellungen im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Für eine erfolgreiche, von gemeinsamen Erziehungszielen geprägten Zusammenarbeit ist es notwendig, dass die Arbeit unserer Einrichtung transparent und nachvollziehbar gestaltet wird.

Um dies zu gewährleisten, bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten an:

Einmal jährlich laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein, das jeweils um die Zeit des Geburtstags des Kindes fällt. Hierbei geht es insbesondere um den gemeinsamen Austausch über den aktuellen Entwicklungsstands des Kindes. Stärken und Fähigkeiten sollen erkannt und gemeinsam gefördert werden, aber auch die Bereiche, die noch Unterstützung brauchen, werden angesprochen.
Tägliche

Tür- und Angelgespräche sind während der Bring- und Abholzeit möglich. Sie dienen dem Austausch über stattgefundenen Situationen zuhause oder in der Kita und auch der kurzen Informationsweitergabe. Sollte darüber hinaus Gesprächsbedarf bestehen, kann ein Elterngespräch mit Terminvereinbarung stattfinden.

Im Eingangsbereich der Kita, sowie jeweils vor den einzelnen Gruppenräumen im Flur haben Eltern die Möglichkeit sich über aktuelle Aktivitäten und Ereignisse in den Gruppen zu informieren.



Allgemeine Informationen erhalten unsere Eltern über unsere **Kita-Info-App**. Die Speisepläne, Termine und Nachrichten von der Gruppe und der Kita können sie über die App auf Ihrem Smartphone, Tablet oder PC einsehen. Darüber hinaus können Sie uns wissen lassen, wenn Ihr Kind krank ist oder zum Essen an- oder abgemeldet werden soll.

Um Eltern einen besseren Einblick in unsere Arbeit vermitteln zu können, bieten wir neben Hospitationsmöglichkeiten auch themenbezogene **Elternabende** an.

Diese ergeben sich sowohl aus dem Interesse von Eltern als auch dem Wunsch der ErzieherInnen bestimmten situativen Ereignissen und Themen angepasst. Des Öfteren kommen hier auch professionelle Referenten von außerhalb hinzu.

Wir als Kita Team wünschen uns eine familienergänzende kooperative Zusammenarbeit. Hierbei ist der Aspekt der „Offenheit“ von beiden Seiten vordergründig. Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben, sprechen Sie uns gerne jederzeit an, um Ihr Anliegen durch ein persönliches Gespräch zeitnah klären zu können. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, bei dem sich beide Seiten - Erziehungsberechtigte und Personal - mit Wertschätzung und Respekt begegnen.

Ebenso wünschen wir uns für eine gelingende Zusammenarbeit:

- aktive Beteiligung an Veranstaltungen und Festen
- Einhaltung der Hausregeln auch bzgl. Kinderkrankheiten
- jahreszeitliche, wetterfeste Kleidung der Kinder
- regelmäßige Kontrolle und Auffüllen der Wechselkleidung und des Wickelbedarfs
- Pünktlichkeit (z.B. Bring- und Abholzeit)
- Einhaltung von Absprachen
- Unterstützung hinsichtlich gesunder Ernährung (gesundes, kauaktives Frühstück von zu Hause)

11.1 Der Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Die Wahl und die Funktion des Elternbeirates sind in der Beiratssatzung wie folgt festgelegt:

"Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres, in geheimer Wahl, einen Elternbeirat.

Dieser besteht aus einem/einer wählbaren Erziehungsberechtigten und einem/einer entsprechenden Stellvertreter/in für jede in den Kindergärten vorhandene Gruppe. Der Elternbeirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die den Kindergarten betreffen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger.

Der Elternbeirat soll gehört werden:

- bei Grundsatzentscheidungen über die im Haushaltsplan dem Kindergarten zur Verfügung gestellten Mittel,
- bei der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung des Kindergartens,
- bei der Planung baulicher Maßnahmen,
- bei der Festlegung der Kriterien für die Aufnahme der Kinder, unter Berücksichtigung sozial und pädagogisch benachteiligter Kinder,
- bei der Festlegung der Öffnungszeiten, unter Berücksichtigung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen für das Kindergartenpersonal,
- bei der Festlegung der Ferientermine,
- bei der Festlegung der Höhe der Kindergartengebühren.

Der Elternbeirat kann regelmäßig Gespräche mit dem Träger des Kindergartens führen, in denen ihm Gelegenheit zur Stellungnahme, unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrechtes eingeräumt wird."

Der Elternbeirat tritt auch oft als Vermittler für die Elternschaft beim Kindergartenpersonal auf. Er trägt Wünsche oder Probleme heran, die einzelne Eltern nicht selbst vorbringen möchten.

Auch unterstützt er die Einrichtungen bei Festlichkeiten oder sonstigen Aktivitäten.

12. Institutionelle Kooperation

Eine regelmäßige Zusammenarbeit findet mit der Schottener Grundschule statt. Des Weiteren bestehen Kontakte zur Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, der Arbeitsgemeinschaft „Jugendzahnpflege“, einem Patenschaftszahnarzt in Schotten, der Verkehrswacht, der Feuerwehr, einer logopädischen, ergotherapeutischen und krankengymnastischen Praxis.

Ebenso stehen wir in regelmäßiger Verbindung zu Fachschulen, die Sozialassistentinnen und Erzieherinnen ausbilden.

13. Qualitätssicherung

Wir möchten die Qualität unserer Einrichtung nicht nur erhalten, sondern sie stetig verbessern und neuen Erfordernissen anpassen. Hierzu wenden wir verschiedene Methoden an:

- Regelmäßige Elternbefragung im Abstand von 2 Jahren, um eventuelle neue Erfordernisse zu erkennen, den Bedarf der Eltern und Kinder zu ermitteln.
- Arbeit mit Portfolio, um die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten und nachzuvollziehen.
- Jede/r MitarbeiterIn ist angehalten, notwendige Veränderungen, die im täglichen Geschehen beobachtet werden, in der Teamsitzung oder bei der Kita-Leitung anzusprechen.
- Mindestens 1-mal im Jahr gemeinsame Überprüfung und evtl. Überarbeitung des Konzeptes.
- Innerhalb der Teamsitzungen regelmäßige Überprüfung von pädagogischem Handeln und unseren Dienstleistungen.

Sind Veränderungserfordernisse erkennbar, wenden wir den sogenannten „Qualitätskreislauf“ an. Hiermit planen wir die Durchführung der Veränderung und überprüfen ebenso, ob das Ergebnis für alle Beteiligten zufriedenstellend ist.

14. Teamsitzung, Vorbereitungszeit, Fortbildung

Das Gesamtteam trifft alle für die Einrichtung wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen miteinander. Dazu finden wöchentliche Teamsitzungen statt, an welchen zum einen anstehende Entscheidungen herbeigeführt und Informationen weitergegeben werden, zum anderen die konzeptionelle Weiterentwicklung und Fallbesprechungen ihren Platz finden.

Darüber hinaus steht den GruppenerzieherInnen in der Einrichtung eine Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung, in welcher sie von der Gruppenarbeit entbunden sind.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen erhalten die Möglichkeit, regelmäßig an Pädagogischen Tagen, Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Egal, ob zur Stärkung der Qualität oder zur Vertiefung von frühpädagogischem Wissen: Eine Fortbildung bereichert pädagogische Fachkräfte bei ihrer alltäglichen Arbeit mit Kollegen, Eltern und Kindern.

15. Schlusswort

Wir hoffen, allen interessierten Personen mit dieser Konzeption eine Vorstellung von dem vermittelt zu haben, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten.

Natürlich ist diese Konzeption nicht feststehend und wird sich verändern, so wie sich Bedingungen, Erfordernisse, Kinder usw. verändern.

Sollten Sie Fragen zu dieser Konzeption haben, sprechen Sie das Personal unserer Kita bitte an. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.

Schotten, im September 2021

**Das Team
der Kita Am Park**

Fremdwörterklärungen

agieren - handeln, tun, wirken

Aktivität - hier: die angeleitete Beschäftigung mit Kindern

didaktisch - die Art und Weise zu lehren

diffus - zerstreut, ohne genaue Abgrenzung

emanzipatorisch - gleichgestellt

emotional - gefühlsmäßig

Feinmotorik - Bewegungsablauf im Bereich der Hände

Frustrationstoleranz - die Fähigkeit, Enttäuschungen zu ertragen

Grobmotorik - Bewegungsablauf auf den Körper bezogen

integrativ - hier: Eingliederung von Kindern mit Behinderung in die Gemeinschaft

Intensivraum - Raum in unserer Einrichtung, der nicht ständig benutzt wird und somit eine Rückzugsmöglichkeit für Kleingruppen bietet

Migrationshintergrund - Bevölkerungsgruppe, die aus dem Ausland eingewandert ist

Monolingual - einsprachig

Motivation - die Summe der Beweggründe (der Antrieb etwas zu tun)

normiert - hier: regelhaft festgelegt

kognitiv - geistig/erkenntnismäßig

Kompensationsmöglichkeit - die Möglichkeit, etwas auszugleichen

Kommunikationsfähigkeit - die Fähigkeit, sich zu verständigen

Kommunikationsprozess - Verlauf der Verständigung

konträr - unterschiedlich

Kooperationsfähigkeit - die Fähigkeit zur Zusammenarbeit

Kreativität - Schöpferkraft (Ideenreichtum)

projektorientiert - sich auf ein Vorhaben richtend

Ressource - Mittel, um eine Handlung zu tätigen

Resilienz - Widerstandsfähigkeit/Anpassungsfähigkeit

Rezeptoren - Reizeempfänger

Ritual - immer wiederkehrende Handlung

situationsorientiert - nach der Situation gerichtet/ an die S. angepasst

Sozialisationsprozess - Verlauf der Eingliederung des einzelnen in die Gesellschaft

Strukturen - gegliederter Aufbau